

religiöse Toleranz - wo zieht man die Grenze ?

Beitrag von „heffalump“ vom 16. Februar 2006 21:29

Ich danke Euch für Eure Antworten und Gedankengänge.

Ich habe das Kind also den Text lesen lassen. Meine Vermutung war die, nach Einschätzung des Kindes und seines Umfeld, dass es sich eher um eine "Show" und weniger um real existierende Gründe und Ängste handelt.

Gleichzeitig habe ich den Eltern einen Vermerk ins Heft geschrieben und den Sachverhalt geschildert und um ein Gespräch gebeten.

Dieser Vermerk war am folgenden Tag von den Eltern unterschrieben.

Die Kinder nahmen drei Zungenbrecher-Karten mit nach Hause.

Von den dreien sollten sie zwei auswählen und auswendig lernen.

Das Kind lernte u.a. genau jenen "Ferkel-Spruch" auswendig, ohne dass das Kind dies hätte tun müssen.

Für mich war das auch eine Art von Antwort.

Dasselbe Kind lehnte heute dann bei einem gemeinsamen Frühstück - selbstverständlich ohne Wurst vom Schwein - ein Käsebrötchen ab.

"Das könnte ja dänischer Käse sein!"

Ja, ich gestehe, mir sträubten sich sämtliche Nacken- und sonstigen Haare.

ABER: Selbstverständlich muss niemand ein Käsebrötchen essen.

Dem einen stinkt der Käse, dem anderen ist er eventuell zu dänisch.

Da fiel die Entscheidung leichter, es handelte sich schließlich nicht um "Unterrichtsstoff" - Ihr wisst sicher, wie ich es meine.

Ich bin sehr gespannt auf das Elterngespräch nächste Woche.

Und ich bin nach wie vor der Ansicht, dass es keine untragbare Zumutung darstellt (und das meine ich jetzt rein für DIESES Kind) dieses Sätzchen zu lesen.

Wahrscheinlich gilt hier wie bei allen Lebensdingen: Pauschalisieren ist sinnlos.

Es grüßt

heffalump